

# Pfingsten: Technik nicht beherrschbar

Lilienthaler SPD-Ortsverein ruft zur Teilnahme an geplanter Menschenkette gegen Atomkraft auf

VON KLAUS GÖCKERITZ

Lilienthal. Am 26. April 1986 ereignete sich im Atomkraftwerk Tschernobyl der größte Unfall in der Geschichte der zivilen Nutzung der Atomenergie. In Deutschland wird derzeit ernsthaft über die Verlängerung der Nutzungszeiten der hiesigen Atommeiler nachgedacht. Der Konflikt spitzt sich zu. Ein breites Bündnis will gegen die Pläne protestieren. Darunter der Ortsverein der Lilienthaler SPD.

„Wir beteiligen uns an der Aktions- und Menschenkette zwischen den Atomkraftwerken in Brunsbüttel und Krümmel und rufen zu einer breiten Teilnahme auf“, kündigen Andrea Vogelsang und Werner Pfingsten an. Die Sozialdemokraten verweisen darauf, dass nach der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen über die Verlängerung von Laufzeiten verhandelt werden soll. Auch über die Zukunft der Pannreaktoren in Krümmel und Brunsbüttel, wie Werner Pfingsten betont.

## Vogelsang warnt vor Rückschritt

Einen drohenden Rückschritt in der Energiepolitik will auch Andrea Vogelsang nicht hinnehmen. Sie erinnert an den Unglücksfall vor 24 Jahren, als weite Landstriche dauerhaft verseucht wurden und auf den Milchtüten die Strahlenbelastung des Lebensmittels in der Becquerel-Maßeinheit vermerkt war. Werner Pfingsten erinnert an atomaren Niederschlag in Nordschweden und daran, dass Wildtiere über verstrahlte Pilze und andere Nahrung auch heute noch von den Folgen des Atomunfalls betroffen sind und bleiben.

„Eine sichere Technik gibt es nicht“, warnt Werner Pfingsten. Die Technologie berge nicht nur ein verheerendes Unfallrisiko. Sie blockiere gleichzeitig den Ausbau der Erneuerbaren Energien undbürde tausenden von kommenden Generationen tödlichen Atommüll auf. Das Ausmaß der Gefahren werde auch an den Diskussionen um die Endlagerstandorte in Gorleben und Asse deutlich.

Die Lilienthaler SPD will gemeinsam mit anderen Organisationen ein Zeichen für den Ausstieg setzen und beteiligt sich an



Für die Lilienthaler Sozialdemokraten Andrea Vogelsang und Werner Pfingsten steht fest: Sollte der Ausstieg aus der Atomenergie hinausgezögert werden, wäre dies ein großer Rückschritt und eine Riesengefahr dazu. Sie setzen auf regenerative Energien. KLG-FOTO: KLAUS GÖCKERITZ

der für Sonnabend, 24. April, geplanten Menschenkette. Die Kette soll sich auf der 120 Kilometer langen Distanz zwischen den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel in der Zeit von 14.30 bis 15 Uhr schließen.

Andrea Vogelsang und Werner Pfingsten rufen insbesondere auch junge Menschen zur Teilnahme auf. Beide würden sich ein stärkeres Engagement der jungen Generation wünschen. Früher hatten die äl-

teren Schüler ein eindeutig größeres politisches Bewusstsein, heute wollen viele ihre Ruhe haben. Dies findet der Pädagoge Werner Pfingsten erschreckend. Die SPD will für die Kette am morgigen Sonnabend, 17. April, noch einmal gezielt werben. Und zwar ab 11 Uhr mit einem Infostand an der Klosterstraße/Ecke Stadskanaal.

Hinter der Aktions- und Menschenkette steht ein breites Bündnis von Organisationen und Gruppen. Beteiligt sind die SPD,

Bündnis 90/Die Grünen und die Linke. Unterstützung kommt von Umweltverbänden und den Gewerkschaften, darunter auch von der Gewerkschaft der Polizei. Kirchenkreise wollen sich in die Kette ebenso einreihen wie die Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs oder die Netzwerke von attac und campact.

Infos beim SPD-Bezirk Stade unter der Telefonnummer 04141/95270 oder im Internet: [www.zukunft-statt-atom.spd.de](http://www.zukunft-statt-atom.spd.de)